

**Zeitschrift:** Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer  
**Herausgeber:** Auslandschweizer-Organisation  
**Band:** 19 (1992)  
**Heft:** 6

**Anhang:** [Regionalnachrichten] : Bundesrepublik Deutschland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Appell des Präsidenten der Konferenz der Schweizer Vereine Die Auslandschweizerorganisationen brauchen Ihre Mitarbeit!

### Liebe Miteidgenossen,

hatten Sie diesen Sommer beim Ausfüllen der Stimmunterlagen für die Volksabstimmung am 27. September nicht ein befriedigendes Gefühl? Mir jedenfalls erging es so! Endlich vom Wohnort im Ausland aus an Abstimmungen in der Schweiz teilnehmen können – ein langgehegtes Begehren der Auslandschweizer ist Wirklichkeit geworden!

Ich gehe davon aus, dass Sie alle rechtzeitig die notwendigen Schritte für die Teilnahme an den Abstimmungen eingeleitet haben. Ich hoffe, Sie haben von Ihrem Recht am 6. Dezember Gebrauch gemacht und mitgeholfen, Europa zu gestalten!

Wer unsere Schweizergeschichte studiert, wird feststellen, dass wir Schweizer schon immer gute und vor-

bildliche Europäer waren und sind. Welches Land kann soviel Miteinander bei gleichzeitiger Respektierung von sprachlichen, politischen und wirtschaftlichen Besonderheiten vorweisen? Wir müssen, um unsere Zukunft zu gestalten, Europa unsere Erfahrungen anbieten.

Natürlich sind die Ängste



vieler Bürger verständlich. Nur: stand die Schweiz in der Vergangenheit nicht oft vor schwerwiegenden Entscheidungen? Sind Probleme aber nicht stets im Interesse aller gelöst worden? Ich bin zutiefst überzeugt, wir schaffen es auch diesmal!

Zu einem andern, im Grunde genommen aber doch verwandten Thema: Die Auslandschweizer-Organisation, die unsere Interessen bei Volk und Ständen vertritt, benötigt auch in der Zukunft die Mitarbeit der Basis. Das wird in erster Linie durch die 700 weltweit existierenden Schweizer Vereine geleistet.

Sie sind das unverzichtbare Sprachrohr der Schweizer im Ausland. Die zahlreichen Errungenschaften in der Vergangenheit – auch das Stimmrecht für Auslandschweizer – sind das Verdienst der Schweizer Vereine.

Leider ist die Situation der Schweizer Vereine in Deutschland absolut unbefriedigend. Von den hier lebenden Schweizern sind nicht einmal zehn Prozent in einem Verein organisiert. Kann da noch von einem Sprachrohr in Bern gesprochen werden? Wo bleibt da die so dringend benötigte Solidarität, und: Wie sollen so die Aufgaben der Zukunft bewältigt werden? Ich wende mich daher an Sie alle, besonders aber an die jüngeren Landsleute: Treten Sie den Schweizer Vereinen bei! Auch Sie profitieren in Zukunft davon, wenn Ihre Interessen in Bern fundiert vertreten werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und im neuen Jahr viel Glück und Wohlergehen.

### Adalbert Heini

Präsident der Konferenz der Schweizer Vereine in Deutschland

## SCHWEIZER in DEUTSCHLAND

Als junge Frau schwankte Margot Ende nach der Matur in Basel zwischen Medizin und Malerei. Sie entschied sich damals für die Medizin, studierte ein Semester lang in Deutschland und lernte dort ihren zukünftigen Mann, einen Geiger, kennen. Seit über



dreissig Jahren lebt sie jetzt in Köln. Trotz ihrer drei Kinder und ihrer Arbeit als Kinder vergass die in Winterthur heimatberechtigte Schweizerin die Malerei nie ganz, und seit 1989 widmet sie sich vollends der Arbeit in ihrem in einer Garage eingerichteten Atelier.

Drei Themen malt Margot Ende bevorzugt: Menschliche Körper, Blumen und gesellschaftskritische Bilder. Zu letzterem sind momentan zwei Bilder in Arbeit, die vor Aids warnen sollen. Ihre Bilder von Menschen hat sie auch schon in einer Galerie für erotische Kunst gezeigt. Sie legt aber Wert auf die Abgrenzung von Pornographie «Erotik ist für mich das Angedeutete, das viel offenlässt, das lockt, aber nicht gibt.» Als Chirurgin, erklärt sie, habe sie ohnehin eine natürliche Beziehung zum nackten Menschen. Und dank ihrer medizinischen Ausbildung kenne sie den menschlichen Körper in- und auswendig, was beim Malen Vorteile bringe.

Wie die meisten Künstler könnte auch sie vom Verkauf ihrer Werke nicht leben, gibt Margot Ende, gebürtige Siegrist, offen zu. Die Einkünfte aus ihrer Tätigkeit als Kinderchirurgin geben ihr also den nötigen finanziellen Rückhalt. Sie erlauben es ihr auch, einen Teil ihrer Arbeitszeit im Atelier für ein ungewohntes Gebiet zu verwenden: Auf einer langen

Fortsetzung nächste Seite

Die nächste Präsidentenkonferenz der Schweizer Vereine wird am 14.-16. Mai in Schleswig stattfinden. Zum ersten Mal wird dort ein Schweizer Verein aus den neuen Bundesländern vertreten sein: Am 19. September ist in Memleben der Schweizer Verein Unstruttal gegründet worden. Erster Präsident ist Uwe Hartung aus Memleben.

### Herausgeber:

Auslandschweizer-Sekretariat  
Alpenstrasse 26  
CH-3000 Bern 16  
Tel. (0041 31) 44 66 25  
Fax (0041 31) 44 21 58

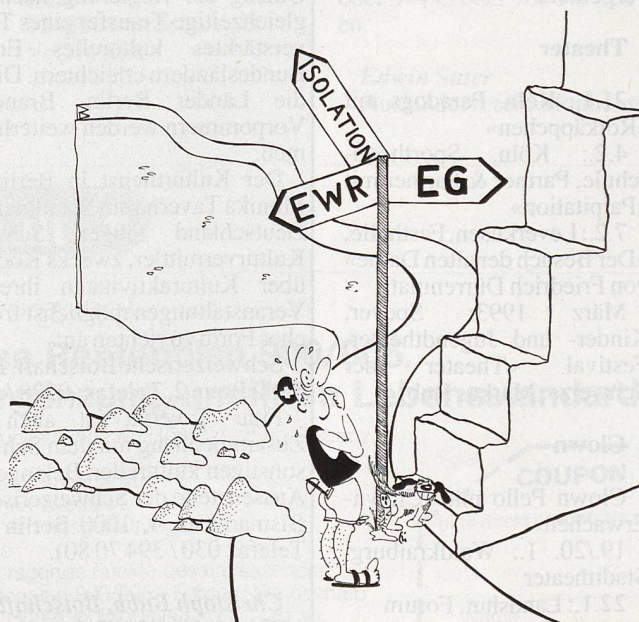
Konferenz der Schweizer Vereine  
in der Bundesrepublik Deutschland  
Präsident: Adalbert Heini  
Meckelfelder Weg 71  
2000 Hamburg 90  
Tel. (040) 7 68 34 22

### Redaktor (S.I-IV)

Dr. Rudolf Burger  
Pressehaus I/212  
Heussallee 2-10  
5300 Bonn 1  
Tel. (0228) 21 57 79  
Fax (0228) 35 85 43

Die Regionalseiten der  
«Schweizer Revue»  
erscheinen vierteljährlich

Redaktionsschluss für die  
nächsten Regionalseiten:  
2. März 1993



Schweizer am Scheideweg

Zeichnung: Eva Burger-Jahn

## Kulturkalender

### Auszeichnungen

Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstlerinnen und Künstler 1991 in der Sparte «Schauspieler, Sänger, Tänzer und Bühnenbildner» an die Schauspielerin Sandra Flubacher (10 000 DM)

Gerhart-Hauptmann-Preis des Vereins der Freien Volksbühne Berlin an den Autor und Filmemacher Matthias Zschokke für sein Theaterstück «Die Alpbeten» (10 000 DM)

Preis der Stiftung Bibel und Kultur in Stuttgart an Thomas Hürlimann

Marie-Luise Fleisser-Preis (Ingolstadt) an Thomas Hürlimann



Paradogs mit Rotkäppchen. (am 21.1. in Köln) rum, Ballett du

### Ausstellungen

26.1. - 14.2.: Bonn-Tannenusch, Gustav-Heinemann-Haus, Margot Ende

15.2. - 18.4.: Kassel, Museum Fridericianum, Helmut Federle

Jan./Feb.: Wuppertal, Vonder-Heydt-Museum, Karl Gerstner

28.3. - 9.5.: Kiel, Camille Graeser

Jan. - März: Nürnberg, Albrecht-Dürer-Gesellschaft, Alex Haniman

15.3. - 25.4.: Bottrop, Josef Albers Museum Quadrat, Albert Steiner «Du grosses stilles Leuchten» (1877 - 1965)

26.11.92 - 30.1.93: Weimar, Kunstsammlungen zu Weimar, Henry van de Velde: Ein europäischer Künstler in seiner Zeit

22.2. - 18.4.: Berlin,

Bauhaus-Archiv des Museums für Gestaltung, Henry van der Velde: Ein europäischer Künstler in seiner Zeit

15.1. - 27.2.: Essen, Galerie von Geymüller, Laurent Veuve, Neue Bilder

29.11.92 - 10.1.93: Leipzig, Universitätsbibliothek, «Die Kultur der Abtei St. Gallen»

17.1. - 20.2.: Naumburg, Dom, «Die Kultur der Abtei St. Gallen»

1.3. - 25.4.: Bamberg, Museum, «Die Kultur der Abtei St. Gallen»

### Musik / Tanz

9.3.: Bonn, Kammermusiksaal Beethoven-Halle, Carmina Quartett, Zürich

4.3.: Leverkusen, Forum, BBC Scottish Symphony Orchestra, Solist: Aurèle Nicolet, Flöte

14.3.: Leverkusen, Erholungs- haus, Fünf Freunde aus Bern (vier Flöten, eine Gitarre)

19.3.: Köln, Belgisches Haus, Violinabend mit Katrin Scholz, am Flügel: Anna de Capitani

21.3.: Leverkusen, Fo-

Grand Théâtre de Genève, Perpetuum

### Theater

21.1.: Köln, Paradogs mit «Rotkäppchen»

4.2.: Köln, Sporthochschule, Partner & Partner mit «Palpitation»

7.2.: Leverkusen, Festhalle, «Der Besuch der alten Dame» von Friedrich Dürrenmatt

März 1993: Speyer, Kinder- und Jugendtheater, Festival «Theater der Schweiz», Markus Rub

### Clown

Clown Pello mit «Clown-Erwachen»

19./20. 1.: Waldkraiburg, Stadttheater

22.1.: Landshut, Forum

Fortsetzung: SCHWEIZER in DEUTSCHLAND

Fahrt im Zug erlernte sie einst die Blindenschrift. Das war die Initialzündung für Briefwechsel mit Blinden, und dies wiederum brachte sie dazu, mit speziellen Techniken Relief-Bilder zu machen, die von Blinden abgetastet werden können. «Die Sehenden», so fasst sie ihre Erfahrungen mit Blinden zusammen, «sehen die Blinden völlig falsch, für die Sehenden ist und bleibt ein Blinder ein Krüppel.»

Margot Ende spricht ein Baseldeutsch, dass nicht ver-rät, dass sie der Schweiz schon vor langer Zeit den Rücken gekehrt hat. «Ich fühle mich schon sehr schweizerisch», erklärt sie und verweist darauf, dass sie in Horw eine kleine Wohnung besitzt. Als es endlich möglich wurde, haben ihre drei Kinder auch sofort die schweizerische Staatsbürgerschaft beantragt. Und was die neueste Errungenschaft für Auslandschweizer betrifft: Einmal hat sie bereits abgestimmt, bald, beim EWR-

Vertrag, wird sie es ein zweites Mal tun. Sie wird ein «Ja» per Post in die Schweiz schicken. «Es ist schade, etwas von der Eigenständigkeit zu verlieren», meint sie, «aber ohne den Bezug zur Europäischen Gemeinschaft würde die Schweiz zu sehr ins Hintertreffen geraten.»

Früher, als sie noch mit ihren nur hochdeutsch sprechenden Kindern in die Schweiz reiste, habe sie sich dort oft abschätzige Bemerkungen über Deutsche anhören müssen. «Jetzt ist das nicht mehr ganz so schlimm, aber eine ganz grosse Sympathie zwischen Deutschen und Schweizern besteht immer noch nicht.» Dabei spielen ihrer Ansicht nach die Nazi-Zeit, aber auch Sprachschwierigkeiten eine Rolle: «Die Schweizer haben, wenn hochdeutsch gesprochen wird, immer Hemmungen.»

Rudolf Burger

### Aussenstelle der Schweizer Botschaft in Berlin

Am ersten Oktober 1992 ist das Schweizerische Generalkonsulat in Berlin in eine Aussenstelle der Botschaft umgewandelt worden. Sie steht unter der Leitung von Herrn Minister Dr. Paul Widmer. Gleichzeitig hat auch die Leiterin des Kulturdienstes der Botschaft, Frau Hanna Widrig, ihre Arbeit in Berlin aufgenommen.

Die Schaffung einer Aussenstelle der Botschaft ist ein erster Schritt, welcher dem Bundestagsentscheid über den Umzug der Regierung nach Berlin Rechnung trägt. Der gleichzeitige Transfer eines Teils des Kulturdienstes soll ein verstärktes kulturelles Engagement in den neuen Bundesländern erleichtern. Die konsularischen Aufgaben für die Länder Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern werden weiterhin von Berlin aus wahrgenommen.

Der Kulturdienst in Berlin behält in Person von Frau Monika Taverna ein Standbein in Bonn und bittet daher die in Deutschland tätigen Schweizer Künstler/innen und Kulturvermittler, zwecks Koordinierung aller Informationen über Kulturaktivitäten ihre Angaben über kommende Veranstaltungen möglichst frühzeitig und in kurzer schriftlicher Form zu richten an:

Schweizerische Botschaft, Kulturdienst, Postfach 200255, 5300 Bonn 2, Telefax: 0228 / 81 00 819

Frau Taverna ist auch zuständig für Fragen im Zusammenhang mit dem Schul- und Unterrichtswesen. Alle sonstigen kulturellen Belange fallen jetzt in den Bereich der Aussenstelle der Schweizerischen Botschaft in Berlin (Fürst Bismarckstr. 4, 1000 Berlin 21, Tel. 030 / 394 40 21/22, Telefax 030 / 394 70 80).

Christoph Bubb, Botschaftsrat  
Hanna Widrig, Kulturrätin

Auszüge aus Briefen an den Redaktor der Deutschland-Seiten der «Schweizer Revue»

Liebe Leser,

vor einiger Zeit habe ich Sie um Ihre Mitarbeit bei den Deutschland-Seiten der «Schweizer Revue» gebeten. Einige Zuschriften - nicht allzu viele - sind bei mir eingetroffen.

Kritik - positive oder negative - an der «Schweizer Revue» ist in diesen Briefen kaum laut geworden. Vielmehr haben einige, meist ältere Leser die Gelegenheit benutzt, um über ihr Verhältnis zur Schweiz zu schreiben. Andere haben sich mit einem speziellen Anliegen zu Wort gemeldet. Die auf dieser Seite veröffentlichten Zuschriften sind also durchaus repräsentativ.

Ich hoffe, auch in Zukunft das eine oder andere Echo von Seiten der Leser zu erhalten. Die Wahl der Themen möchte ich Ihnen überlassen. Aber selbstverständlich wird Ihr Brief am ehesten dann abgedruckt, wenn sein Inhalt einen grösseren Leserkreis anspricht. Übrigens: Auch Fotografien sind erwünscht. Sie wissen ja: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte...

Rudolf Burger

Erinnerungen an Reisen in die Schweiz

Mein Vater, ein Bauernsohn aus Buochs im Kanton Nidwalden, war noch im letzten Jahrhundert nach Deutschland ausgewandert. Er hate ein gute Stelle als Oberschweizer (Melker, der Red.) auf einem Mustergut. Im Jahre 1925 bekam er nach 15 Jahren auf dem Gut seinen ersten Urlaub. Er fuhr also mit meiner Mutter, die die Schweiz noch nie gesehen hatte, nach Buochs. Ich war damals 19 Jahre alt und durfte mitfahren. Bei meiner ersten Reise in die Schweiz in den Kanton Aargau hatte ich die Schneeberge, von denen mein Vater immer erzählt hatte, nicht gesehen. Damals, bei meiner zweiten Reise, bekam ich die Schneeberge zu Gesicht, zuerst allerdings, beim Aussteigen in Luzern, den Pilatus. Für mich waren es zwei herrliche, unvergessliche Wochen!

Danach ging es wieder an die Arbeit. Mein Vater blieb auf dem Gut, bis er pensioniert wurde. Dazwischen lag der Zweite Weltkrieg. Wir kamen gut davon.

Von 1952 an bin ich jedes Jahr mit meinem Mann in die Schweiz gefahren - mit einer immer grösseren Zahl von Freunden und Verwandten, einmal waren es 19 Leute. Ich habe dafür gesorgt, dass alle gut untergebracht waren.

In diesem Sommer bin ich das letzte Mal ins Hotel «Krone» nach Buochs gefahren. Es war alles sehr schön und unvergesslich!

Berta Opwis  
86 Jahre, Mühlheim a.d. Ruhr  
Mitglied im Schweizer Verein Essen

Ausländerverein sucht Schweizer Spender

Seit mehr als 20 Jahren lebe ich in der BRD und vertrete seit 1989 den Ausländerverein Monheim e.V.» als Vorstandsvorsitzender und Prozessbevollmächtigter Und das als Schweizer!

Der AVM vertritt weltweit Ausländer aller Nationen. Zum Beispiel kümmert er sich um Verfahren, die Aussiedler in Deutschland durchlaufen müssen. Allein im Raume Mohnheim und Langenfeld unterhält der AVM um die 200 Quadratmeter Wohnfläche für Ausländer (und gegebenenfalls für Deutsche), die woanders nicht unterkommen können oder die bei uns ein paar Nächte als Gäste verbringen möchten.

Damit keiner hängenbleibt, bin ich mit drei Telefonlinien, Telefax, Telex und Btx ausgerüstet, was viel Geld verschlingt, das ich bisher zwangsläufig selber zusammenbrachte.

Ansichts der Vielzahl europäischer Probleme wären also ein paar in der BRD Steuern bezahlender Schweizer durchaus willkommen, die mir helfen würden, meine Arbeit durch eine Spende mitzufinanzieren. In Deutschland sind nämlich solche Spenden voll absetzbar. Ich würde mich auf telefonische Kontakte (02173 - 57925 oder 57495 oder 70801) freuen.

Edwin Suter  
Ausländerverein Monheim

Auslandschweizertagung: Warum so teuer?

Auf die «Schweizer Revue» freue ich mich immer, und sie gefällt mir im neuen Kleid viel besser. Zudem schätzt und liebt man seine Heimat im Ausland immer mehr. Welches Land betreut seine Mitbürger im Ausland mehr als unsere Schweiz? Ich wünsche sehr, dass die Schweiz auch weiterhin ihre Besonderheit und Eigenständigkeit beibehalten kann wie auch immer die EWR-Abstimmung ausfällt.

Was ich bedaure: Leider kann ich nicht jedes Jahr an der Auslandschweizer-Tagung anwesend sein. Es geht uns eigentlich ganz gut, aber wenn man nicht berufstätig ist und zwei Kinder in der Schule oder in der Ausbildung hat und sich noch einen Jahresurlaub gönnen möchte, fehlt einfach der grosse «Batzen» für diese schöne Veranstaltung.

Was ich gerne hätte: die blaue Identitätskarte für Auslandschweizer. Denn als Nichtautofahrerin muss ich immer wieder meinen lieben, jedoch grossen Schweizer-Pass in die Tasche stecken (bis anfangs 1995 soll die Identitätskarte für Auslandschweizer eingeführt sein, der Red.).

Soweit einige Gedanken einer Auslandschweizerin aus Mannheim, die sich hier ganz gut eingelebt hat.

Martha Ossowski  
Mannheim

Schweizerische Rentenanstalt 

Es geht um Ihre Versorgung!

Der Schweizerische Rentenplan 900/905.

Die notwendige Ergänzung, um Ihren Lebensstandard zu sichern.


Er bietet bei weitgehender Gestaltungsfreiheit ein Hochstma an Effizienz.

Die wichtigsten Merkmale:

- laufendes Einkommen bei Berufsunfähigkeit
- sofortigen Familienschutz ohne Wartezeit
- Unabhängigkeit durch freie Vertragsgestaltung
- beweisbare Leistungsvorteile

Das sind aber nur ein paar herausragende Punkte des umfassenden Programms „Schweizerische-Rentenplan 900/905“. Fordern Sie deshalb mit unserem vorbereiteten Coupon Ihren individuellen Vorschlag an.

Die Versorgungsidee  
die keine Grenzen kennt

**COUPON** 

bitte direkt senden an: Schweizerische Rentenanstalt,  
Niederlassung für Deutschland, Abt. Vf  
Leopoldstrae 8-10, D-8000 München 40

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ geb. \_\_\_\_\_

Anschrift (Strae/PLZ/Ort) \_\_\_\_\_

## Cercle Romand de Hambourg Chronique de l'année 1992

Il est tout spécialement heureux d'énumérer les activités de 1992. L'année est partie en flèche dès janvier avec une super soirée loto qui semble devenir traditionnelle! Et cette fois, le décor était particulier puisque notre Consul, Monsieur Müggler et sa charmante épouse avaient mis à notre disposition les salons de la résidence et nous ont reçus princièrement!

Le 23 mai, notre fidèle amie Micheline Behrens organisait pour nous la découverte de Buxtehude, petite ville adorable que certains, un peu rouillés, ont rejointe en train alors que les sportifs aux solides mollets faisaient le trajet en vélo! Une journée merveilleuse se terminant par un goûter délicieux sur la terrasse de nos hôtes! Nour leur disons merci!

Ayant découvert que Berlin avait également créé un Cercle Romand, nous n'avons pas hésité à nous prendre à un fil de téléphone pour satisfaire notre curiosité! L'interlocutrice berlinoise était si gentille que nous lui avons proposé spontanément de réunir nos deux cercles pour que leurs membres apprennent à se connaître. Le 26 septembre, une mini-délégation hambourgeoise se levait

aux petites heures pour prendre un bus direction Berlin! Nous avons été reçus comme des amis de très longue date! Découvrir une ville avec ses habitants est naturellement beaucoup plus fascinant qu'avec un guide touristique. Le repas en commun reste un souvenir fort, très émouvant de par les récits de ces compatriotes qui ont vécu des moments et des situations inimaginables. Amis de Berlin, nous saisissons cette occasion pour vous dire merci de tout coeur! Et vous inviter à notre tour à visiter Hambourg.

Pour terminer, citons une exposition qui aura fait battre un peu plus vite nos coeurs romands: celle des montres de Jaeger-Lecoultre au Musée des Arts et Métiers de Hambourg.

1993? Un souper loto! Certainement! Une balade en vélo? Pourquoi pas! Si le temps nous est aussi clémente que celui de l'été passé, toutes les chances sont avec nous!

Vous ne nous connaissez pas encore, mais vous en avez envie, Colette (543 547) ou Anne (570 61 66) prendront toujours le temps de vous répondre!

*Anne Wahls*

## Die Schweiz ist Teil des europäischen Mosaiks

**Elisabeth Michel, Vizepräsidentin der Konferenz der Schweizer Vereine und Präsidentin des Schweizer Vereins Osnabrück, war die Rednerin an der diesjährigen Bundesfeier der Stadt Zürich. Die «Schweizer Revue» dokumentiert im folgenden einige Auszüge aus ihrer Ansprache.**

Wer sind wir denn, wir 250'000 Auslandschweizer im europäischen Raum? Ganz einfach Schweizer im Ausland - ihre Kinder, Enkel, Eltern, Geschwister, irgendwelche nahen oder entfernten Verwandten - die sich aus welchen Gründen auch immer entschieden haben, einen Teil oder ihr ganzes Leben «draussen» zu verbringen. Wir «draussen» haben vielleicht sogar einen kleinen Vorteil: Wir haben die Möglichkeit, Dinge, die die

Schweiz betreffen, aus einer oft nützlichen und notwendigen Distanz und dadurch vielleicht etwas klarer zu sehen. Und da die meisten von uns eine sehr enge Beziehung an die Schweiz haben, sind uns Entwicklung und Wohlergehen unserer Heimat nicht gleichgültig.

Ich halte es für ausserordentlich wichtig, die Schweiz in ihrer Individualität zu sehen - und sie andererseits als Teil eines Mosaiks zu erkennen. Jedes Mosaiksteinchen ist wichtig, und je mehr es im Zentrum des Bildes liegt, umso mehr würde sein Fehlen auffallen und auch stören - aber es bleibt ein Mosaiksteinchen. Es ist also sinnlos, uns Schweizer isoliert auf dieser Erde zu sehen, denn die Luft, die wir atmen, fließt über unsere Grenzen hinweghin und zurück.

## Cercle Romand de Berlin

Chers Romands de Berlin, depuis une année nous nous réunissons une fois par mois pour parler français et partager nos expériences de «personnes déplacées». Nous serions heureux d'agrandir notre cercle et vous proposons de vous joindre à nous. Chaque Romande ou Romand sera bienvenu.

Notre rendez-vous: en principe le 10 du mois, reporté si cela tombe sur un week-end ou une fête; à partir de 18 heures; l'endroit peut changer d'une fois à l'autre.

Si cela vous intéresse de retrouver des compatriotes et un peu d'air du pays, prenez contact avec nous pour connaître la date et le lieu de notre prochaine rencontre.

Nous nous réjouissons de vous accueillir dans notre petit groupe.

**Janine Lilienthal**  
tel. 803 64 70  
**Ariane Zeidler**  
tel. 774 85 92

Wir Schweizer im europäischen Ausland waren sehr erleichtert, als wir erfuhren, dass unser Land nun endlich den Antrag gestellt hat, die Verhandlungen für den EG-Beitritt aufzunehmen. Wir waren erleichtert, einerseits weil für uns das Leben im europäischen Raum als EG-Bürger einfacher wird, andererseits aus der Sorge heraus, die wir uns um unsere angestammte Heimat machen.

Lassen Sie mich abschliessend festhalten: Die Schweiz



*E. Michel am 1.8.92 in Zürich*

wird ihre Identität in einer Europäischen Gemeinschaft bestimmt nicht einbüßen, besonders nicht, wenn sich die

## Schweizer Vereine Deutschland-Nord

### HAMBURG

**Schweizer Verein «Helvetia»**  
Präsidentin: Trudi Knochmuss  
Möllner Landstr. 115b, 2000 Hamburg 74  
Telefon (040) 7 13 57 86

### Schweizer Club «Eintracht» von 1848

Präsidentin: Helga Wittwer-Anders  
Köpenicker Str. 26a, 2000 Hamburg 70  
Telefon (040) 66 45 40

### Schweiz. Unterstützungskasse Hamburg

Präsident: Albert Gradmann  
Schliemannstr. 22, 2000 Hamburg 52

### BERLIN

**Schweizerverein Berlin**  
Präsident: Gerhard Meier  
Motardstrasse 103, 1000 Berlin 20  
Telefon (030) 334 71 41

### BRAUNSCHWEIG

**Schweizer Verein Braunschweig**  
Präsident: Hans Rudolf Billeter  
Wilhelm-Busch-Strasse 3, 3300  
Braunschweig  
Telefon (0531) 7 77 37

### BREMEN

**Schweizer Verein «Rütti»**  
Präsident: Dr. Dian Scheffold  
Mathildenstrasse 93, 2800 Bremen 1  
Telefon (0421) 7 25 76

### HANNOVER

**Schweizer Verein Hannover**  
Präsidium: Renée Okelmann  
Isernhagener Str. 94, 3000 Hannover  
Telefon (0511) 62 07 32  
Maria Schnitter  
Siccum 14, 3005 Hemmingen  
Telefon (0511) 42 66 70

### OSNABRÜCK

**Schweizer Verein Osnabrück**  
Präsidentin: Elisabeth Michel  
Max-Reger-Strasse 31, 4500 Osnabrück  
Telefon (0541) 4 83 36

### SCHLESWIG-HOLSTEIN

**Schweizer Verein Schleswig-Holstein**  
Präsident: R. Peter  
Gamaler Weg 5, 2420 Eutin  
Telefon (04521) 2144

### UNSTRUTTAL

**Schweizer Verein Unstruttal**  
Präsident: Uwe Hartung  
Volkmar-Kroll-Str. 36, O-4801 Memleben  
Telefon (034672) 5128

Schweizerinnen und Schweizer aktiv an diesem Gestaltungsprozess beteiligen, sonst hätte sie dies schon längst getan, denn fremden Einflüssen war sie schon immer ausgesetzt. Es hängt von der Reife der Partner ab, inwieweit jeder es schafft, seine eigene Identität zu wahren und seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Sich zusammenraufen ist unabdingbar, den persönlichen Freiraum dabei immer wieder neu abstecken eine Notwendigkeit.

Ich traue uns Schweizern dieses Reife durchaus zu. So stelle ich mir vor, dass, wenn die Schweiz zu Europa gehören wird, die Schweizer wirklich Schweizer sein werden - dass sie es viel bewusster sein werden!

**Eine Auslandschweizerin aus Osnabrück an der Bundesfeier der Stadt Zürich  
Trotz aller Individualität gehört die Schweiz zum europäischen Mosaik**

Elisabeth Michel, Vizepräsidentin der Konferenz der Schweizer Vereine und Präsidentin des Schweizer Vereins Osnabrück, war die Rednerin an der diesjährigen Bundesfeier der Stadt Zürich. Die «Schweizer Revue» dokumentiert im folgenden einige Auszüge aus ihrer Ansprache.

Wer sind wir denn, wir 250'000 Auslandschweizer im europäischen Raum? Ganz einfach Schweizer im Ausland - ihre Kinder, Enkel, Eltern, Geschwister, irgendwelche nahen oder entfernteren Verwandten - die sich aus welchen Gründen auch immer entschieden haben, einen Teil oder ihr ganzes Leben «draussen» zu verbringen. Wir leben dort in der Regel im Gastland integriert.

Wir «draussen» haben vielleicht sogar einen kleinen Vorteil: Wir haben die Möglichkeit, Dinge, die die Schweiz betreffen, aus einer oft nützlichen und notwendigen Distanz und dadurch vielleicht etwas klarer zu sehen. Und da die meisten von uns eine sehr enge Beziehung an die Schweiz haben, sind uns Entwicklung und Wohlergehen unserer Heimat nicht gleichgültig.

Ich halte es für ausserordentlich wichtig, die Schweiz in ihrer Individualität zu sehen - und sie andererseits als Teil eines Mosaiks zu erkennen. Jedes Mosaiksteinchen ist wichtig, und je mehr es im Zentrum des Bildes liegt, umso mehr würde sein Fehlen auffallen und auch stören - aber es bleibt ein Mosaiksteinchen. Es ist also sinnlos, uns Schweizer isoliert auf die-

ser Erde zu sehen, denn die Luft, die wir atmen, fliesst über unsere Grenzen hinweg - hin und zurück.

Wir Schweizer im europä-



E. Michel am 1.8.92 in Zürich

schien Ausland waren sehr erleichtert, als wir erfuhren, dass unser Land nun endlich den Antrag gestellt hat, die Verhandlungen für den EG-Beitritt aufzunehmen. Wir waren erleichtert, einerseits weil für uns das Leben im europäischen Raum als EGBürger einfacher wird, andererseits aus der Sorge heraus, die wir uns um unsere angestammte Heimat machen.

Die Schweiz als Impulsgeber, als Modell für Europa hat bestimmt noch nicht ausgedient, erst recht nicht nach dem Abstimmungsergebnis von Dänemark zu den Maastrichter-Verträgen. Und deshalb ist es ausserordentlich wichtig, dass die Schweiz dazugehört, um auch mitreden und mitbestimmen zu können.

Unsere Politiker müssen jetzt den Mut aufbringen, die

Integration mit voranzutreiben, hierbei das Wohl des Schweizer Volkes in Brüssel nachhaltig zu vertreten und die erzielten Verhandlungsergebnissen klar und überzeugend vor dem Schweizer Volk darzulegen und zu begründen! Wer dies zu tun versäumt, der handelt pflichtvergesen! Denn er überlässt damit all jenen Kräften das Feld, welche auf einem diffusen Unbehagen ihr politisches Süsschen kochen.

Diejenigen Landsleute unter uns, die sich an die gute alte Zeit klammern und die Gegenwart sowie die Zukunft in schwärzesten Farben malen, die den Untergang der Schweiz vorhersagen, von Identitätsverlust reden - oder alle erarbeiteten Werte in Frage stellen - ich zitiere: «700 Jahre Schweiz sind genug» - sollten ihre persönliche Lebenseinstellung und ihre persönliche Beziehung zur Schweiz dringend überdenken.

Jede Zeit hat ihre eigenen Wertmassstäbe und erfordert ihre eigenen Entscheidungen. Die tradierten Werte pauschal in Frage zu stellen, ist den Menschen gegenüber unrecht, die sich für diese Werte mit Überzeugung eingesetzt haben! Trotzdem ist es lebenswichtig, den Blick in die Zukunft zu richten. Mir fällt dabei die prägnante Aussage von John F. Kennedy ein: «Fragen Sie nicht, was Ihr Land für Sie tut, sondern was Sie für Ihr Land tun können!»

Lassen Sie mich abschliessend festhalten: Die Schweiz wird ihre Identität in einer Europäischen Gemeinschaft bestimmt nicht einbüßen, besonders nicht, wenn sich die Schweizerinnen und Schweizer aktiv an diesem Gestaltungsprozess beteiligen, sonst hätte sie dies schon längst getan, denn fremden Einflüssen war sie schon immer ausgesetzt. Es hängt von der Reife der Partner ab, inwieweit jeder es schafft, seine eigene Identität zu wahren und seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Sich zusammenraufen ist unabdingbar, den persönlichen Freiraum dabei immer wieder neu abstecken eine Notwendigkeit.

Ich traue uns Schweizern dieses Reife durchaus zu. So stelle ich mir vor, dass, wenn

**Schweizer Vereine  
Deutschland-Mitte**

- AACHEN**  
Schweizer Club Aachen  
Präsidentin: Monika Scheurer  
Gladiolenweg 5, 5120 Herzogenrath 3  
Telefon (05207) 7373
- BAD OEYNHAUSEN**  
Verein der Auslandschweizer in Ostwestfalen  
Präsidentin: Christa Hirte  
Am Schildkamp 11, 4900 Herford  
Telefon (05221) 7 11 67
- DORTMUND**  
Schweizer-Verein Dortmund  
Präsidentin: Irene Furrer  
Menglinghauser Strasse 104  
4600 Dortmund 50  
Telefon (0231) 75 66 87
- DÜSSELDORF**  
Schweizer Verein «Edelweiss»  
Präsident: Wolfgang von Ah  
Ueberstrasse 15, 4040 Neuss 1  
Telefon (02101) 5 78 73
- ESSEN**  
Schweizer Verein Essen-Ruhr und Umgebung  
Präsidentin: Erna Martin-Oberholzer  
Jägerstr. 53, 4100 Duisburg 11  
Telefon (0203) 55 77 70
- KÖLN**  
Schweizerverein «Helvetia»  
Präsident: Ernst Balsiger  
Marienburger Str. 72, 5000 Köln 51  
Telefon (0221) 38 19 38
- Schweizer Schützenverein Köln**  
Präsident: Emil J. Müller  
Tulpenstr. 13, 5160 Düren-Mariaweller  
Telefon P. (02421) 8 29 05  
Telefon G. (02423) 40 21 33
- KREFELD**  
Schweizerverein Krefeld und Umgebung  
Präsident: Walter Zimmermann  
Breitenbachstr. 37, 4150 Krefeld 1  
Telefon (02151) 54 12 84
- MÜNSTER**  
Schweizer Treffen Münster/Westfalen  
Präsident: René Baumgartner  
Niels-Stensen-Weg 19, 4400 Münster  
Telefon (0251) 8 92 07
- WUPPERTAL**  
Schweizerverein «Alpenrösli»  
Präsident: Herbert Brüggen  
Obere Sehlhofstr. 39, 5600 Wuppertal-Barmen  
Telefon (0202) 62 13 71
- FRANKFURT**  
Schweizer Gesellschaft Frankfurt a.M.  
Präsident: Kurt Toenz  
Höhenstrasse 40, 6242 Kronberg  
Telefon P. (06173) 6 47 53  
G. (06173) 6 87 10  
Fax (06173) 6 60 35
- DARMSTADT**  
Schweizer Gesellschaft Darmstadt  
Präsidentin: Vreni Stebner  
Palisadenstr. 12D, 6100 Darmstadt-Eberstadt  
Telefon (06151) 59 29 31
- KASSEL**  
Schweizer Klub Kassel  
Präsidentin: Tea Jäger  
Sophienstr. 7  
3500 Kassel  
Telefon (0561) 77 47 59
- LUDWIGSHAFEN**  
Schweizer Verein «Helvetia»  
Präsident: Karl Fässler  
Fussgönheimer Str. 39, 6715 Lamsheim
- SAARBRÜCKEN**  
Vereinigung der Schweizer im Saarland  
Präsidentin: Anna Blass  
Breitestr. 41, 6600 Saarbrücken  
Telefon (0681) 49 81 98
- WIESBADEN**  
Schweizer Verein für Wiesbaden und Umgebung  
Präsident: Hugo Bauer  
Dotzheimer Str. 58, 6200 Wiesbaden  
Telefon (06121) 44 26 56
- WORMS**  
Schweizer Verein «Helvetia»  
Präsidentin: Margaretha Müller-Thommen  
Alicestrasse 45, 6520 Worms

**Schweizerisch-Deutsche Gesellschaft e.V. Bonn**

Der neue Botschafter der Schweiz, Dr. Dieter Chenaux-Repond, führte sich am 14. Oktober 1992 im Auditorium des Bonner Kunstmuseums mit einem Vortrag über das Thema «Die Schweiz zwischen Beharren und Aufbruch» ein.

Zwischen dem Referendum über die schweizerische Regelung zum Alpentransit und der bevorstehenden Entscheidung des Schweizer Volkes über den Europäischen Wirtschaftsraum waren die Ausführungen des Botschafters von grösster Aktualität.

In der Veranstaltung begrüsst der Präsident der Schweizerisch-Deutschen Gesellschaft, Dr. Hans Stercken, eine grosse Zahl von Teilnehmern, unter denen sich auch der bisherige deutsche Gesandte in Bern, Herbert Jess, und sein neuernannter Nachfolger, Dr. Wolf Calebow, befanden. Der Vortrag löste eine lebhaft diskutierte Diskussion über die Stellung der Schweiz im neuen Europa aus.

Heinz Devin

die Schweiz zu Europa gehören wird, die Schweizer wirklich Schweizer sein werden - dass sie es viel bewusster sein werden!

Elisabeth Michel

Eine Auslandschweizerin aus Osnabrück an der Bundesfeier der Stadt Zürich  
Trotz aller Individualität gehört die Schweiz zum europäischen Mosaik

Elisabeth Michel, Vizepräsidentin der Konferenz der Schweizer Vereine und Präsidentin des Schweizer Vereins Osnabrück, war die Rednerin an der diesjährigen Bundesfeier der Stadt Zürich. Die «Schweizer Revue» dokumentiert im folgenden einige Auszüge aus ihrer Ansprache.

Wer sind wir denn, wir 250'000 Auslandschweizer im europäischen Raum? Ganz einfach Schweizer im Ausland - ihre Kinder, Enkel, Eltern, Geschwister, irgendwelche nahen oder entfernten Verwandten - die sich aus welchen Gründen auch immer entschieden haben, einen Teil oder ihr ganzes Leben «draussen» zu verbringen. Wir leben dort in der Regel im Gastland integriert.

Wir «draussen» haben vielleicht sogar einen kleinen Vorteil: Wir haben die Möglichkeit, Dinge, die die Schweiz betreffen, aus einer oft nützlichen und notwendigen Distanz und dadurch vielleicht etwas klarer zu sehen. Und da die meisten von uns eine sehr enge Beziehung an die Schweiz haben, sind uns Entwicklung und Wohlergehen unserer Heimat nicht gleichgültig.

Ich halte es für ausserordentlich wichtig, die Schweiz in ihrer Individualität zu sehen - und sie andererseits als Teil eines Mosaiks zu erkennen. Jedes Mosaiksteinchen ist wichtig, und je mehr es im Zentrum des Bildes liegt, um-

so mehr würde sein Fehlen auffallen und auch stören - aber es bleibt ein Mosaiksteinchen. Es ist also sinnlos, uns Schweizer isoliert auf dieser Erde zu sehen, denn die Luft, die wir atmen, fliesst über unsere Grenzen hinweg - hin und zurück.

Wir Schweizer im europäischen Ausland waren sehr erleichtert, als wir erfuhren, dass unser Land nun endlich



E. Michel am 1.8.92 in Zürich

den Antrag gestellt hat, die Verhandlungen für den EG-Beitritt aufzunehmen. Wir waren erleichtert, einerseits weil für uns das Leben im europäischen Raum als EGBürger einfacher wird, andererseits aus der Sorge heraus, die wir uns um unsere angestammte Heimat machen.

Die Schweiz als Impulsgeber, als Modell für Europa hat bestimmt noch nicht ausgedient, erst recht nicht nach

dem Abstimmungsergebnis von Dänemark zu den Maastrichter-Verträgen. Und deshalb ist es ausserordentlich wichtig, dass die Schweiz dazugehört, um auch mitreden und mitbestimmen zu können.

Unsere Politiker müssen jetzt den Mut aufbringen, die Integration mit voranzutreiben, hierbei das Wohl des Schweizer Volkes in Brüssel nachhaltig zu vertreten und die erzielten Verhandlungsergebnisse klar und überzeugend vor dem Schweizer Volk darzulegen und zu begründen! Wer dies zu tun versäumt, der handelt pflichtvergessen! Denn er überlässt damit all jenen Kräften das Feld, welche auf einem diffusen Unbehagen ihr politisches Süsschen kochen.

Diejenigen Landsleute unter uns, die sich an die gute alte Zeit klammern und die Gegenwart sowie die Zukunft in schwärzesten Farben malen, die den Untergang der Schweiz vorhersagen, von Identitätsverlust reden - oder alle erarbeiteten Werte in Frage stellen - ich zitiere: «700 Jahre Schweiz sind genug» - sollten ihre persönliche Lebenseinstellung und ihre Beziehung zur Schweiz dringend überdenken.

Jede Zeit hat ihre eigenen Wertmassstäbe und erfordert ihre eigenen Entscheidungen. Es ist lebenswichtig, den Blick in die Zukunft zu richten. Mir fällt dabei die prägnante Aussage von John F. Kennedy ein: «Fragen Sie nicht, was Ihr Land für Sie tut, sondern was Sie für Ihr Land tun können!»

Lassen Sie mich abschliessend festhalten: Die Schweiz wird ihre Identität in einer Europäischen Gemeinschaft bestimmt nicht einbüßen, besonders nicht, wenn sich die Schweizerinnen und Schweizer aktiv an diesem Gestaltungsprozess beteiligen, sonst hätte sie dies schon längst getan, denn fremden Einflüssen war sie schon immer ausgesetzt. Es hängt von der Reife der Partner ab, inwieweit jeder es schafft, seine eigene Identität zu wahren und seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Ich traue uns Schweizern dieses Reife durchaus zu. So stelle ich mir vor, dass, wenn

Schweizer Vereine  
Deutschland-Süd

**Schweizer Verein München**  
Präsident: Albert Schönenberger  
Leopoldstr. 33, 8000 München 40  
Telefon (089) 33 37 32

**AUGSBURG**  
**Schweizerverein «Helvetia»**  
Präsident: Rudolf Güller  
Leustr. 15b, 8900 Augsburg 21  
Telefon (0821) 81 39 66

**NÜRNBERG**  
**Schweizerverein Nürnberg**  
Mitvorstand: A. Bracht-Wälti  
Friedrich-Bauer-Str. 14, 8520 Erlangen  
Telefon (09131) 1 31 29

**ALLGÄU**  
**NHG-Gruppe Allgäu**  
Schriftführerin: Sylvia Hörtnagl  
Riefen 183 1/b, 8961 Buchenbach  
Telefon (08378) 608

**FREIBURG i.Br.**  
**Schweizer Hilfsverein e.V.**  
Präsidentin: Ruth-Ziegler von Allmen  
Weberdöbel 3a, 7801 Buchenbach  
Telefon (07661) 4842

**GRENZACH-WYHLEN**  
**Schweizerkolonie Grenzach**  
Präsident: Hans Wettstein  
Bürgerlerweg 21, 7889 Grenzasch-Wyhlen

**JESTETTEN**  
**Schweizerverein «Helvetia» Jestetten und Umgebung**  
Präsident: Fritz Bart  
Wettagasse 14, 7891 Lottstetten  
Telefon (07745) 7823

**WEIL AM RHEIN**  
**Schweizerkolonie Weil am Rhein**  
Schriftführer: Arnold Bühler  
Mühlenrain 15a, 7858 Weil am Rhein  
Telefon (07621) 7 77 16

**SCHRAMBERG**  
**Schweizerverein «Helvetia»**  
Rottweil/Schwenningen  
Präsident: Karl Egli  
Bruch 30, 7230 Schramberg 13

**TÜTTLINGEN**  
**Schweizerverein «Helvetia»**  
Tütingen und Umgebung  
Präsident: Bruno Eisold  
Karlstrasse 54, 7200 Tütingen 1  
Telefon (07461) 41 08

**BADEN-BADEN**  
**Schweizer Gesellschaft**  
Präsidentin: Margaretha Baer  
Lichtenthalerstr. 30, 7570 Baden-Baden  
Telefon (07221) 2 34 29

**MANNHEIM**  
**Schweizerverein «Helvetia»**  
Präsident: Heinrich Wyss  
Essener Str. 10, 6830 Schwetzingen  
Telefon (06202) 1 80 88

**PFORZHEIM**  
**Schweizer Gesellschaft Pforzheim**  
Präsidentin: Verena-Madeleine Schwarck  
Irisweg 4, 7531 Kieselbronn  
Telefon (07231) 5 74 34

**RAVENSBURG**  
**Schweizer Gesellschaft Ravensburg**  
Präsident: Max Henzi  
Klosterweg 15, 8993 Nonnenborn  
Telefon (0751) 8 31

**REUTLINGEN**  
**Schweizerverein «Helvetia»**  
Präsident: Paul Danz  
Honauer Str. 47, 7414 Lichtenstein-Holzellingen  
Telefon (07129) 4120

**STUTTGART**  
**Schweizer Gesellschaft Stuttgart**  
Präsident: Marcel Druey  
Hindenburgstr. 61, 7014 Kornthal  
Telefon (0711) 83 37 38

**ULM/DONAU**  
**Schweizer-Verein Ulm/Donau und Umgebung**  
Präsident: Emil Wagner  
Eberhard-Finckh-Str. 16, 7900 Ulm/Böfingen  
Telefon (0731) 2 60 18

**WANGEN/ALLGÄU**  
**Schweizer Verein Wangen im Allgäu**  
Präsident: Rudolf Schneider  
Rathausstrasse 29, 7970 Leutkirch/Allgäu  
Telefon (07561) 3625

Konzertabend des Schweizer Vereins München

Auf Einladung des Schweizer Vereins München fand am 16. Oktober 1992 ein Konzertabend mit der auf Sardinien geborenen Schweizer Pianistin **Francesca Giangrandi** unter dem Patronat von Herrn Generalkonsul Paul Studer statt.

Das Konzert stiess auf grosse Resonanz - der Saal im Schweizer Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unser Präsident, Herr Schönenberger, konnte somit viele Landsleute und Gäste begrüßen. Vor allem galt sein Gruss der jungen Schweizer Pianistin, die schon mehrmals Gast verschiedener Rundfunk- und Fernsehveranstaltungen war, zahlreiche internationale Wettbewerbe gewonnen hat und auf eine erfolgreiche Konzerttätigkeit in Europa und Übersee zurückblicken kann.

Francesca Giangrandi brachte Werke von Bach, Beethoven, Schumann, Chopin und Skrjabin zu Gehör. Langanhaltender Beifall zeigte, dass es der Künstlerin gelungen war, das erwartungsfrohe Publikum mit ihrem Spiel zu überzeugen und zu begeistern. Der musikalische Teil des Abends klang mit einer dankbar aufgenommenen Zugabe aus.

Die gut gelungene Veranstaltung rundete ein Stehempfang ab, bei dem Generalkonsul Paul Studer einen Vin d'honneur offerierte.

L.M.